

7. Februar 2014

SENIORENMESSE : Hl. Agatha

Sirach 47,2-11

Markus 6,14-29

Einführung zur Hl. Messe: Agatha von Catania, in Sizilien, war noch ein junges Mädchen. Um des Himmelsreiches willen hatte sie ihre Jungfräulichkeit Gott geweiht. Darum wies sie den Heiratsantrag des heidnischen Statthalters Quintianus zurück. Trotz mehreren Drohungen, lehnte sie ihn immer und immer wieder ab. Aus Zorn veranlasste Quintianus ihre Verurteilung und liess ihr die Brüste abschneiden. Nach dieser Folter, erschien ihr nachts der heilige Petrus und pflegte ihre Wunden. Als er dies bemerkte, liess der Statthalter Agatha auf glühende Kohlen legen, wodurch sie starb. Sie war 25 Jahre alt. – Etwa ein Jahr nach ihrem Tod brach der Ätna aus, und die Einwohner von Catania zogen mit dem Schleier der Heiligen dem Lavastrom entgegen, der darauf hin zum Stillstand kam. Agatha liegt in der Kathedrale von Catania begraben. Sie gilt als Helferin bei Brustkrankheiten, Erdbeben und Naturkatastrophen.

Einführung zur 1. Lesung (*Sirach 47,2-11*): Seit zwei Wochen wurde in unserer Liturgie die Geschichte vom David vorgelesen. Zum Abschluss dieser Geschichte, hören wir heute das Lob, das damals ein Weiser aus Israel, für seinen König geschrieben hat.

Homélie

Meine lieben Schwestern und Brüder,

Agatha, David, Johannes der Täufer. So verschiedene Personalitäten! Agatha, ein junges Mädchen das ihre Jungfräulichkeit bewahren wollte. David, der grösste König der Juden. Johannes, der letzte Prophet der sein Volk zur Bekehrung aufforderte und den Messias bekannt machte. Die drei, die werden uns heute, in dieser heiligen Messe, zusammen vorgestellt! Was kann diese zusammen vereinigen? Was haben sie denn gemein? – Die Antwort auf diese Frage finden wir in der Mitte der Lesung aus dem Buch Sirach, der Davids Lob singt: „**Er liebte seinen Schöpfer von ganzem Herzen. Alle Tage pries er ihn**“. Das können wir von allen drei sagen. Sie liebten Gott, ihren Schöpfer, alle Tage priesen sie ihn. Darin besteht eigentlich die Quelle der Heiligkeit. Das war ja schon der Mittelpunkt des Gesetzes im Alten Testament: „Du sollst den Herrn deinen Gott lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, und mit ganzer Kraft“. Auf dieses wichtigste, wesentliche Gebot, wies Jesus zurück, und er ergänzte es mit diesem andern, das dem ersten gleich ist: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“. Alles was echte Lehre Gottes ist, hängt von diesen zwei Geboten ab. An dem können wir erkennen ob eine Lehre von Gott kommt oder nicht. Ein Gesetz, das gegen die Nächstenliebe geht, ist ein schlechtes Gesetz, dem sollen wir nicht folgen,

zu dem sollen wir Nein sagen. Denn als Christen, gehören wir Gott an. Und Gott ist Liebe. Der Apostel Johannes, in seinen Schreiben, beharrt dringend darauf: „Gott ist Liebe! Und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm. Wir wollen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, aber seinen Bruder hasst, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, kann doch Gott nicht lieben, den er nicht sieht. Und dieses Gebot haben wir von ihm: Wer Gott liebt, soll auch seinen Bruder lieben“.

Also, meine lieben Schwestern und Brüder: Ein junges Mädchen wie Agatha, die aus Liebe zu Gott ihr Leben hingab, um ihre Keuschheit zu bewahren; sowie Johannes der Täufer, der sich nicht fürchtete dem König Herodes über sein schlechtes Leben Vorwürfe zu machen, und dawegen ins Gefängnis eingesperrt wurde und den Tod der Enthauptung leiden musste, sind für uns Beispiele, es gebe keine grössere Liebe als sein Leben hinzugeben. Und der König David, der sein Volk von seinen Feinden befreite und eine Zeit des Friedens einsetzte, der auch für Gott ein Heiligtum vorbereitete, zu Gottes Ehre Psalmen und Lobgesänge dichtete, auch der, trotz seinen Sünden, hat bei Gott Gnade gefunden, denn von ihm konnte man sagen: „Er liebte seinen Schöpfer von ganzem Herzen“. Und die Liebe löscht die Sünden.

Ja, meine lieben, auf verschiedene Wege sind diese zur Heiligkeit gelangen. Auch wir sind alle verschieden. Jeder hat seinen eigenen Lebenslauf, seinen eigenen Charakter, seine Qualitäten und seine Fehler. Ob unser Leben, wie das Leben der heiligen Agatha, ein Leben der Unschuld sei; oder ob wir, wie der König David, für unsere Sünden Busse führen sollen, alle sind wir zur Heiligkeit berufen. Diese besteht darin, dass wir unser Leben hingeben, nicht auf einmal, wie die Märtyrer, sondern Tag für Tag, im unserem täglichen Lebensraum, in unserer Familie, bei unseren Nächsten, zum Dienst deren die uns Gott, als Brüder und Schwestern, anvertraut hat. Und mit Johannes dem Täufer, sollen wir unseren Genossen verkünden: „Das Reich Gottes ist nahe“... denn Gott ist Liebe. Und überall wo Liebe herrscht, ist Gott da.

Amen.